

Adipositas

(Fettsucht) beim Hund

Bis zu 40 Prozent aller Hunde über sieben Jahren leiden unter Adipositas, wobei erhebliche Rassenunterschiede bestehen. Zu den häufig betroffenen Rassen zählen Labrador, Cairn Terrier, Cocker Spaniel, Langhaardackel, King Charles Spaniel, Basset Hound oder Beagle. Kastration, hormonelle Dysregulation (Fehlfunktionen) und verminderte körperliche Aktivität unterstützen diesen Prozess. 10% Übergewicht gegenüber dem Normalwert werden als beginnende, 20% als manifeste Adipositas eingestuft. Normalgewichtige Hunde haben einen Körperfettgehalt von ca. 10% bis 20%, übergewichtige Hunden bis zu 40 Prozent.

Warum die Prophylaxe oft scheitert

Die wichtigsten Folgen des Übergewichtes sind bekannt: Erhöhtes Risiko für Endokrinopathien (Störungen im Hormonhaushalt) wie Diabetes mellitus, Kreislauferkrankungen, Skelettprobleme und Arthrosen, Beeinträchtigung der Immunfunktion, Tumoren, Hauterkrankungen und Pankreatitis (Entzündungen der Bauchspeicheldrüse). Vorbeugende Maßnahmen wären ideal, allerdings sieht die Praxis anders aus: Nachgiebige Tierhalter und als Zuwendung oder Bestechung missbrauchtes Futter erschweren die Prophylaxe. Da die Mechanismen, die zur Sättigung des Hungergefühls führen, noch nicht vollständig geklärt sind, vermutet man, dass die Regulation der Futtermittelaufnahme bei adipösen Hunden gestört ist. Dazu gehört eine Vielzahl von Sättigungssignalen, u.a. ausgehend von Osmorezeptoren, pH-Rezeptoren sowie Chemorezeptoren und Dehnungsrezeptoren im Magen, wo das „Gastric releasing peptide (GRP)“ freigesetzt wird, die Hauptsubstanz der Sättigung. Interessant ist neben Insulin und Glucagon auch die Rolle des „Schlankheitshormones“ Leptin (griech.: mager), dessen Bildung durch energiereiche Nahrung stimuliert wird und dessen Konzentration im Blut mit der Fettmasse und Fettzellgröße korreliert. Es hemmt über Rezeptoren im Zentralnervensystem die Futtermittelaufnahme und den

Fettansatz und scheint so die langfristige Energiebilanz konstant zu halten.

Gezieltes Abspecken

Der Aufbau von Fettreserven erfordert eine Energieübersversorgung. Nach dieser „dynamischen Phase“ beginnt die „statische Phase“ der Adipositas, in der eine völlig normale oder gar reduzierte Futtermittelaufnahme vorliegen kann. Bei Befragung der Hundebesitzer stellt sich häufig heraus, dass neue Geschmacksreize durch häufig wechselnde Futtermittel und außerordentliche Zwischenmahlzeiten und Snacks die häufigsten Ursachen der Adipositas ihres Vierbeiners darstellen, während die Fütterungsfrequenz und die Art des Energieträgers - Fett oder Kohlenhydrate - von sekundärer Bedeutung für den Fettansatz sein dürfte. Vor einer gezielt durchgeführten Gewichtsreduktion sollten differentialdiagnostisch Ödeme, Hypothyreose (Schilddrüsenunterfunktion), Dysfunktionen der Nebennieren (Morbus Cushing) abgeklärt werden. Die altbewährte Behandlung der Adipositas besteht in einer Reduktion der Energiezufuhr und einem gezielten Bewegungstraining, das auf die Möglichkeiten des Tierbesitzers Rücksicht nehmen muss. Empfohlen wird eine Reduktion der Energiezufuhr auf ca. 60% des Erhaltungsbedarfs mit Hilfe von Diätfuttermitteln, die zu einem Gewichtsverlust von 1% bis 2% pro Woche führt. Die Zuteilung von Füllstoffen wie Gemüse (geraspelte Karotten, Äpfel, Sauerkraut), Weizenkleie oder Zellulose kann helfen, Verhaltensstörungen oder Aggressivität aufgrund eines mangelnden Sättigungsgefühls zu vermeiden. Es muss erwähnt werden, dass durch den erhöhten Anteil an Rohfasern größere Kotmengen als unangenehme Begleiterscheinung auftreten können, die in der Folge zur Unsauberkeit führen können. Der Ernährungsplan mit Verlaufskontrolle sollte schriftlich festgelegt werden, als Ziel werden 1% Gewichtsreduktion pro Woche vorgegeben, das mithilfe einer übersichtlichen Tabelle einfach kontrolliert werden kann. Eine vernünftige Gewichtsreduktion erstreckt sich mindestens über vier bis sechs Monate.

Kurz zusammengefasst die wichtigsten Punkte:

- ? Die Folgen des Übergewichtes sind nachlassende Aktivität, Überbelastung von Gelenken und Sehnen, Kreislaufbelastung und erhöhtes Risiko für weitere Krankheiten.
- ? Bei gleichbleibendem Futter ist das Risiko einer Überfütterung geringer als bei ständigem Wechsel. Daher lieber ein einziges Futter anbieten.
- ? Zwischenmahlzeiten und Snacks müssen ausgelassen werden. Besser sind Belohnungen in Form von Karotten- oder Apfelstücken. Auch Essensreste sind zu streichen, da diese viele versteckte Kalorien enthalten.
- ? Spezielle Diätahrung enthält Ballaststoffe und wenig Fett, so dass die Energiedichte und die Verdaulichkeit entsprechend gering sind.
- ? Futterempfehlung, Futtermenge, angestrebte Gewichtsabnahme bis zu einem fixen Datum

Als grobe Richtlinie kann gelten:

Energiebedarf = ca. Zielgewicht / 10 MJ (1 MJ = 240 kcal)

Beispiel: 15 kg Zielgewicht: Energiebedarf 1,5 MJ/Tag



Notdienst 0⁰⁰ - 24⁰⁰

Tel: 01 4897979

Ordination
Mo – Fr :10 – 12 Uhr
und 17 – 19 Uhr
Samstag: 10 – 12 Uhr

Wilhelminenstraße 72
1160 Wien
www.tma.at
e-mail: tierarzt@tma.at